

Das 50-jährige Bestehen der Lebenshilfe/IKB wurde mit einer großen Konzertgala gefeiert – Am Ende sangen 700 Menschen

Weinheim. (teke) Grandioses Finale zum Abschluss des 50. Geburtstags der Lebenshilfe/IKB: Rund 260 Mitwirkende in sechs Chören und zwei instrumentalen Gruppen machten am Sonntagabend in einer mehr als dreistündigen Festveranstaltung ein Jubiläum „rund“, das noch lange in den Köpfen behinderter und nicht behinderter Menschen haften bleiben wird. Das Publikum in der fast ausverkauften Stadthalle unterstrich die Verbundenheit der Weinheimer mit der Einrichtung, für die als Synonym vor allem der Name der Vorsitzenden Renate Schnelle steht.

„Menschen mit Behinderung sind nicht automatisch Verursacher von Sorgen“, erinnerte OB Heiner Bernhard an das Jahr 1964, als das Zweite Deutsche Fernsehen die „Aktion Sorgenkind“ ins Leben rief. 2000 erfolgte die Umbenennung in „Aktion Mensch“. Das verdeutliche, dass es mittlerweile andere Wahrnehmung gebe, so Bernhard: „Menschen mit Behinderung sind keine belastenden Sorgenkinder. Sie lehren Toleranz, Offenheit und einen respektvollen Umgang miteinander.“

Wenn Martin Luther King vor einem halben Jahrhundert mit seinem berühmten Ausspruch „Ich habe einen Traum“ davon gesprochen habe, dass alle Menschen über gleiche Rechte verfügen müssen, dann hätten die Lebenshilfe und die 2006 mit ihr fusionierte „Interessengemeinschaft zur Beratung und

Unterstützung Körperbehinderter“ (IKB) dafür gesorgt, dass dieser Traum in Weinheim ein Stück Wirklichkeit geworden sei. Der Name sei Programm, spann Landrat



„Solidarität und Unterstützung statt Mitleid“: Landrat Stefan Dallinger lobte die Arbeit der Lebenshilfe/IKB. Foto: Dorn

Stefan Dallinger den Faden weiter: „Lebenshilfe/IKB steht für Hilfe, Begleitung und hochkompetente Arbeit von Mensch zu Mensch.“ Nichtbehinderte Menschen

hätten lange gebraucht, um zu erkennen, dass ihre behinderten Mitbürger kein Mitleid, sondern Solidarität und Unterstützung benötigen.

„Sie werden in der Region geschätzt“, lobte Dallinger. Alle Angebote für Menschen mit Behinderungen hätten ein Ziel: „Ein normales und selbstbestimmtes Leben zu führen und gesellschaftliche Anerkennung zu erreichen.“

„Spielt mutig“: Unter „verdammst starkem Herzklopfen“ eröffnete die Veeh-Harfen-Gruppe mit Kerstin Fath, Sybille Fauser, Hubert Weber, Sabina Radesinsky, Simone Roben und Ina Naumann den musikalischen Teil des Abends. Ein dazu passender Fakt ist, dass ein fränkischer Landwirt das ohne Notenkenntnisse spielbare Instrument Ende der 1980er Jahre für seinen

am Down-Syndrom erkrankten Sohn entwickelt hatte. Schlag auf Schlag reihte sich ein musikalischer Leckerbissen an den anderen. Der öffentlichen Feuerprobe des Unterstufenchors der Dietrich-Bonhoeffer-Schule ließen die „Bachlerchen“ der Kolping-Jugend mit ihren Solisten Daria Fischer und Florian Ripp ein stimmungsvolles „Somebody's Knocking at your Door“ folgen. Ausschnitten aus Edvard Griegs „Peer Gynt“ Suite Nr. 1 widmete sich das Querflötenquartett der Musikschule Badische Bergstraße. „It's Raining Men“ jubilierte der Frauenchor des Sängerbunds Oberflockenbach.

Die Stadthalle im Schlusschor

Mit dem MGV Hohensachsen, dem Gesangsverein 1955 Weinheim und dem Kolpingchor entzündeten Raissa Tschepstscherenko (Sopran) und Bass-Bariton Ulrich Maus das Glanzlicht des Abends. Das Finale aus Verdis „Macht des Schicksals“ dürfte noch lange nachhallen. Farbenbunt brillierte der Pop- und Jazzchor. Der Konzertchor „Cantus Vivus“ legte den Besuchern mit Liedern der „Wise Guys“ und der „Prinzen“ die Welt zu Füßen. Das große Finale vereinigte beide Chöre mit den Besuchern zu einem mehr als 700-stimmigen Schlusschor: „We are the World, we are the Children“.